

2. Bürgerveranstaltung zum integrierten Klimaschutzkonzept der Stadt Templin: 21.01.2023

Protokoll

Treffpunkt: MKC, Prenzlauer Allee 7, 17268 Templin

Zeit: 09:00 – 11:30 Uhr

Teilnehmende: ca. 30

Für die Stadt Templin: Elena Roeschmann (Handlungsfeld Ernährung/Konsum), Sebastian Tattenberg (Handlungsfeld Mobilität), Doris Stich (Handlungsfelder Klimaanpassung, erneuerbare Energien), Detlef Tabbert (Begrüßung)

Tagesordnung:

1. Begrüßung: Hr. Tabbert
2. Transformation vor Ort
3. Vortrag Frau Stich: Trendszenario/Klimaschutzszenario für die Stadt Templin
4. Einführung Klima Canvas Frau Stich:
5. Auswählen des Themenschwerpunktes: an 3 Thementischen wird das Thema für die Bearbeitung gewählt
6. Diskussion der Teilnehmenden mit Hilfe des Klima Canvas
7. Pause
8. Weitere Diskussionsrunde
9. Feedback

1. Begrüßung

Herr Tabbert begrüßt die Anwesenden und erläutert kurz das Schwerpunktthema der Veranstaltung, Klimaschutz in der Stadt Templin und die Beteiligung der Bevölkerung. Hintergrund ist der Beschluss der Stadtverordneten am 29.11.2019 (DS-Nr. 122/2019/1. Ergänzung) zur Entwicklung eines Klimaschutz- und Nachhaltigkeitskonzeptes.

2. Transformation vor Ort

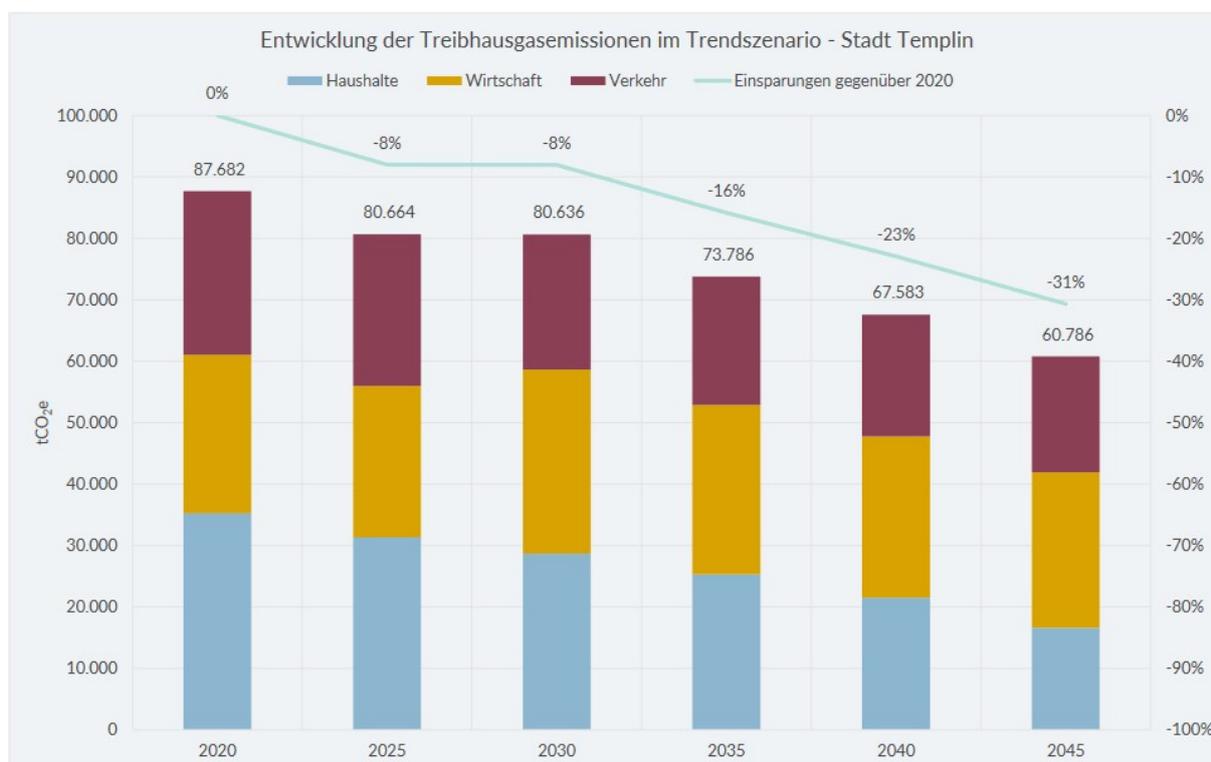
Handlungsbereiche der Kommunen



Quelle: Difu & IÖW 2020

Der Kommune kommt im Klimaschutz eine Schlüsselrolle zu. Die Transformation muss vor Ort angepackt werden. Klimaschutz wird derzeit meist als freiwillige „Zusatzbelastung“ für die ohnehin stark geforderte Kommune verstanden. Ein verbreitetes Argument ist, dass für Klimaschutz keine finanziellen Mittel zur Verfügung stünden und es keine Dringlichkeit zum Handeln gäbe. Was dabei aber nicht berücksichtigt wird ist, dass gesellschaftliche Kosten durch Umweltbelastungen entstehen. Das Umweltbundesamt (UBA) empfiehlt für im Jahr 2021 emittierte Treibhausgase einen Kostensatz von 201 Euro pro Tonne Kohlendioxid (t CO₂) zu verwenden (1 % Zeitpräferenzrate). Templin hatte 2020 ca. 90.000t CO₂ verursacht, was einer Summe von ca. 18 Mio. € entspräche. Auch vergessen wird in diesem Zusammenhang, dass Klimaschutz nicht nur eine Frage der Überzeugung ist, sondern sich bei guter Planung auch für Kommunen rechnet und die Entwicklung einer Region entscheidend fördern kann. Dies belegen viele positive Beispiele aus dem gesamten Bundesgebiet. Gleichzeitig verheißt der Klimaschutz Zugewinne an regionaler Wertschöpfung, ein fortschrittliches Image und die Attraktivität der Region als Lebens- und Arbeitsstandort. Themen wie Flächen- und Stoffstrommanagement, Kreislauf- und Landwirtschaft, Mobilität und nachhaltiger Tourismus entfalten meist erst regional ihre volle Wirkungskraft. Klimaschutz bedeutet also nicht nur die Einsparung von CO₂, sondern potenziell auch von Kosten.

3. Trendszenario/ Klimaschutzscenario für die Stadt Templin



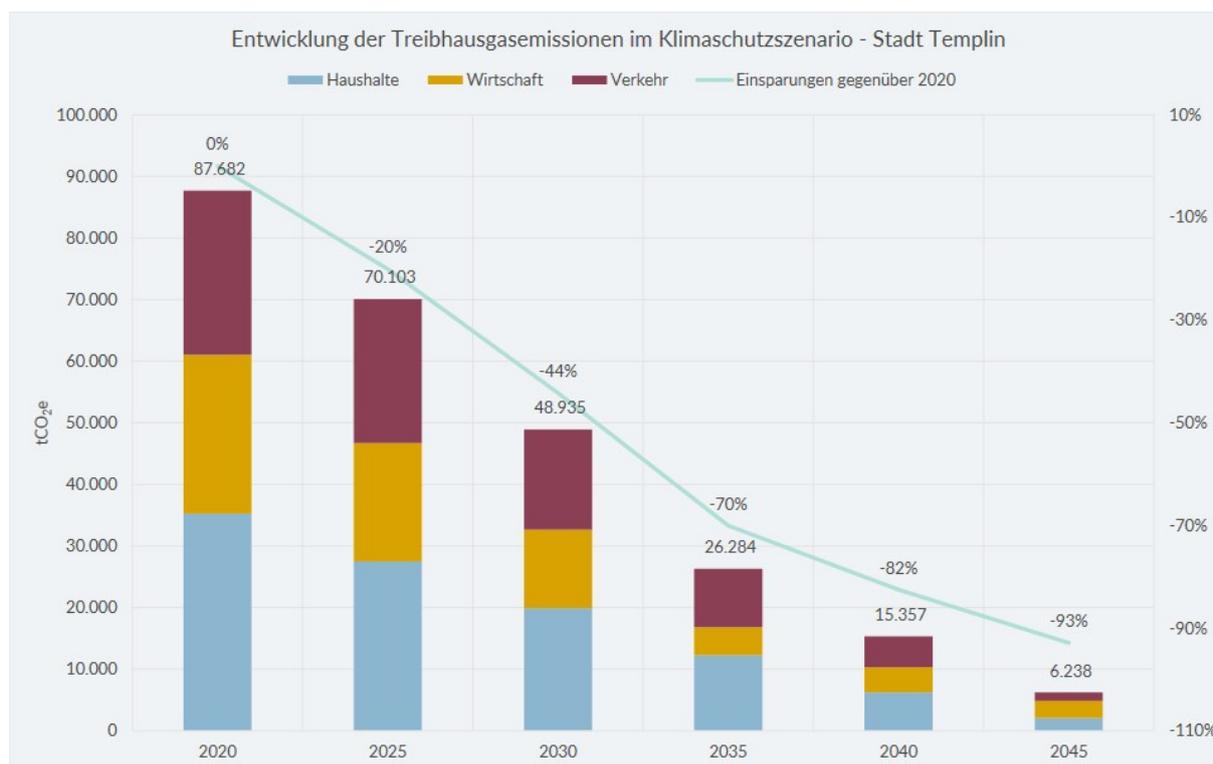
Im Trendszenario ist zu erkennen, dass Templin die Klimaziele zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen bis 2045 nicht erreichen wird. Das Trendszenario geht von einer gleichbleibenden Sanierungsrate von 0,8 % pro Jahr und einer Sanierungstiefe von 50 kWh/qm (GEG-Standard) aus. Es wird von einem 9 % geringeren Endenergiebedarf ausgegangen.^{1 2 3}



¹ Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung (2021): Erstellung von Anwendungsbilanzen für die Jahre 2019 bis 2020 für die Sektoren Industrie und GHD, Studie für die Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen e. V. (AGEB).

² Fraunhofer-Institut für System und Innovationsforschung, Lehrstuhl für Energiewirtschaft und Anwendungstechnik, Technische Universität München, IREES GmbH-Institut für Ressourceneffizienz und Energiestrategien (2015): Energieverbrauch des Sektors Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD) in Deutschland für die Jahre 2011 bis 2013, Schlussbericht an das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi).

³ Solar-Institut Jütlich der FH Aachen in Koop. Mit Wuppertal Institut und DLR (2016): Handbuch methodischer Grundfragen zur Masterplan-Erstellung, Kommunale Masterpläne für 100 % Klimaschutz, Aachen 2016.



Mit dem Klimaschutzszenario erreicht Templin eine Treibhausgaseminderung von 97 % zum Referenzjahr 1990. Hier wird davon ausgegangen, dass die Sanierungsrate um 0,1 % pro Jahr steigt, ausgehend von 0,8 % bis auf maximal 2,8 % und danach gleichbleibend ist. Die Sanierungstiefe⁴ liegt dann zwischen 2020 und 2030 bei EH 55-Standard (21 kWh/qm) und nach 2030 bei EH40-Standard (16 kWh/qm). Zusätzlich wurde der Haushaltsstrombedarf über den Absenkpfad (Bundesdurchschnitt) berechnet.⁵ Insgesamt wird von 12 % weniger Endenergiebedarf im Zieljahr 2045 ausgegangen.

4. Arbeiten mit dem Klima Canvas⁶

Fragen die mit dem Klima Canvas beantwortet werden sollen:

- Wie können die Maßnahmen konkret auf die eigene Kommune zugeschnitten und angepasst werden?
- Wie lassen sich Klimaschutzaktivitäten möglichst gut an den Bedarfen und Interessen der Region ausrichten?
- Wie können Ideen in konkrete Projekte umgesetzt werden?
- Welche Auswirkungen hat die Maßnahme etwa auf die regionale Wertschöpfung?
- Welche Faktoren müssen von Beginn an bei der Projekt- und Maßnahmenentwicklung mitgedacht werden?

⁴ Mehr Demokratie e. V., BürgerBegehren Klimaschutz (2020): Handbuch Klimaschutz, Wie Deutschland das 1,5-Grad-Ziel einhalten kann.

⁵ Prognos, Öko-Insitut, Wuppertal-Insitut (2021): Klimaneutrales Deutschland 2045, Wie Deutschland seine Klimaziele schon vor 2050 erreichen kann, Langfassung im Auftrag von Stiftung Klimaneutralität, Agora Energiewende und Agora Verkehrswende.

⁶ [klima_canvas_handbuch_final_0.pdf \(land-kreis-gemeinde.de\)](https://www.land-kreis-gemeinde.de/klima_canvas_handbuch_final_0.pdf)

Das Klima Canvas erleichtert die ganzheitliche Betrachtung einer Projekt- bzw. Maßnahmenidee und hilft Synergien, Schwachstellen und Verbesserungspotenziale zu identifizieren. Es werden Zielgruppen und deren Bedürfnisse definiert und spezifische Angebote erarbeitet die einen Mehrwert schaffen. Zudem ist es ansprechend und durch die Visualisierung leicht erfassbar.



Nach einer ersten Kontextualisierung der eigenen Kommune in (1) Zweck & Kontext der Organisation und der Formulierung des Arbeitstitels sowie der Bausteine des Vorhabens, werden die Nutzer*innengruppen der geplanten Maßnahme in den Fokus genommen. Den Schwerpunkt stellt dann das (3) Wertangebot für die verschiedenen Zielgruppen und involvierten Akteur*innen dar. Ein Blick auf die (4) Beziehung und die (5) Kommunikationskanäle zwischen der geplanten Organisation und den Nutzer*innen ermöglichen die gezielte Kommunikation des Wertangebots (Das Wertangebot sind die Mehrwerte, mit welchen die Akzeptanz, das Interesse und das Vertrauen für die geplante Maßnahme bzw. das geplante Projekt geschaffen werden). Die folgende Betrachtung und Analyse von (6) Schlüsselpartnerschaften, (7) Schlüsselaktivitäten und (8) Schlüsselressourcen sind für die Umsetzung des Vorhabens elementar. Der Block zu (9) Investitionen und Kosten und die (10) Wirkungsanalyse des Vorhabens geben abschließend einen realistischen Blick auf die Indikatoren, Zahlen und Potenziale.

5. Auswahl des Themenschwerpunktes für die 4 Handlungsfelder

Aus den erarbeiteten Ideen der Auftaktveranstaltung wurden Themen ausgewählt.

- Thementisch Mobilität: Erreichbarkeit Kernstadt verbessern, Ausweitung ÖPNV auf die Abendstunden
- Thementisch Ernährung/Konsum: Bio/ regionales Essen in Kitas
- Thementisch Klimaanpassung: insektenfreundliches Licht
- Thementisch Erneuerbare Energien: Gründung einer Energiegenossenschaft

6. Diskussion der Teilnehmer

Die bisherigen Überlegungen aus den Veranstaltungen für das Klimaschutzkonzept wurden auf Pinnwänden sichtbar dargestellt. Der Fokus lag dabei auf der Frage, wie diese Ideen/Maßnahmen für eine Umsetzung in das Konzept aufgenommen werden können. Im Anschluss folgte eine rege Diskussion mit folgenden Kernaussagen:

Thematisch Erneuerbare Energien: Gründung einer Energiegenossenschaft
Energiegenossenschaften weisen bemerkenswerte Vorzüge auf: Regionale Wertschöpfung, Stärkung der Akzeptanz, Transparenz, Teilhabe und Gemeinschaftlichkeit. Diese Eigenschaften können sie zu einflussreichen und wesentlichen Akteuren für eine dezentrale erneuerbare Energieversorgung machen und für Unabhängigkeit sorgen. Ein Vorschlag war den Kontakt zur Bürgerenergiegenossenschaft Barnimer Energiewandel eG (Umbenennung zu BarUm) aufzunehmen und sich eventuell anzuschließen, oder einen Austausch zu ermöglichen, um eine eigene Bürgerenergiegenossenschaft zu gründen. Gewünscht wird, dass so ein Projekt von der Kommune angestoßen wird.

Thematisch Ernährung/ Konsum: Bio/ regionales Essen in Kitas
Klima-gesunde Ernährung bedeutet weniger Fleisch und Wurst, mehr Gemüse und Obst, weniger wegwerfen und Vorrang für Produkte aus der Region. Am Thematisch Ernährung und Konsum ging es darum, wie es möglich ist in den städtischen Einrichtungen regionales, saisonales und biologisches Essen anzubieten. Wie können Produkte regional beschaffen und die Kinder so mit einbezogen werden, dass sie ihr Wissen mit in die Familien nehmen. Vom selbst gebauten Hochbeet mit saisonalem Gemüse über gedrehte Videos bis hin zu einem Besuch eines Bio-Bauernhofs – der Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt, wie die Schulung der Kleinen hin zu mehr nachhaltigem Konsum gestaltet werden kann. Besprochen wurde auch die Ausweitung des Konzepts auf Schulen und private Kitas.

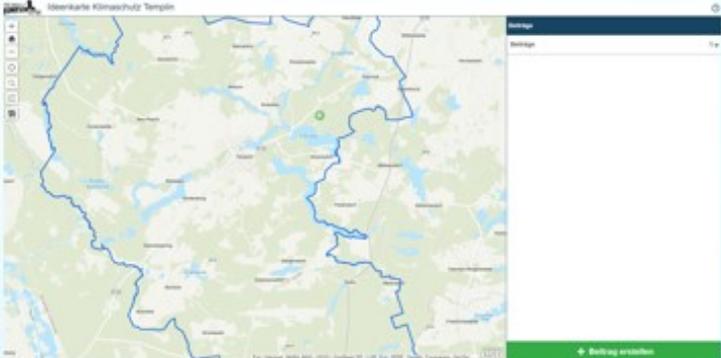
Thematisch Klimaanpassung: Insektenfreundliches Licht
Viele Kommunen können durch die Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf LED-Leuchten viel Geld sparen. Beachtet werden sollte dabei auch, dass die Beleuchtungsanlagen zusätzlich insektenfreundlich sind. Viele Lichtquellen an Straßen und Plätzen ziehen nachtaktive Insekten an und stören ihren natürlichen Lebensrhythmus. Anstatt sich bei der Futter- oder Partnersuche am Sternenlicht zu orientieren, kreisen die Flügeltiere um die wesentlich helleren, künstlichen Lichter. In der Diskussion ging es nicht nur darum die Lichtquellen umzustellen, sondern auch zu prüfen wo Lichtquellen überhaupt nötig sind, oder ob es Alternativen gibt z. B. Bewegungsmelder, kein Licht, Streulicht vermeiden, Wege bodennah ausleuchten. Dazu sollte ein insektenfreundliches Beleuchtungskonzept entwickelt werden.

Thematisch Mobilität: Erreichbarkeit Kernstadt verbessern, Ausweitung ÖPNV auf die Abendstunden

Bei den Maßnahmen zum Klimaschutz trafen zwei Welten mit unterschiedlichen Zeitrechnungen aufeinander. Die Ausweitung des ÖPNV generell und vor allem auch auf die Abendstunden war dann aber doch ein wichtiges Thema für alle Generationen. Ein Paradigmenwechsel soll eingeleitet werden und der ÖPNV künftig mehr von Angeboten und Qualität aus gedacht werden, um Bürger*innen zu motivieren, das private Auto stehen zu lassen. Nur bei attraktiven Angeboten könne sich Nachfrage entwickeln. Laut Öko-Institut e. V. ist das Nutzen der öffentlichen Verkehrsmittel nur halb so klimaschädlich wie die Fahrt mit dem PKW.

7. Ausblick 2023

Online-Umfrage



Templiner Homepage unter
www.templin.de/klimaschutz
 oder unter <https://arcq.is/X4i98>

weiterhin möglich.

Nächster Termin für die AG Energie ist der 08.02.2023.

Frau Stich dankt allen Anwesenden für die rege Diskussion und schließt die Veranstaltung um 11:30 Uhr.

Doris Stich
 Klimaschutzmanagerin

Anlagen:

- Eingebraachte Ideen/ Maßnahmen aus der Auftaktveranstaltung und Handlungsfelder aus der AG Energie
- Klima Canvas für die einzelnen Themenfelder

Ideen/Maßnahmen/Handlungsfelder

1. Erneuerbare Energien

- Rechtlicher Rahmen:
 - Gestaltungssatzung/ Denkmalschutz anpassen
 - Festsetzung B-Plan (Solarpflicht, Parkplätze)
- Biomasse:
 - Biogasanlagen in den Dörfern
- Wind:
 - Kleinwindkraftanlagen
- PV:
 - PV auf öffentlichen Gebäuden
 - Auf Parkplätzen (z. B. Beethoven Platz, Schleusenbrücke, Bürgergarten, Therme)
 - Bildung und Beratung
 - Energiekaskaden Strom und Wärme nutzen (KWK)
 - Solarflächen auf den Fluren 2 und 3 in Gandenitz
- Generell:
 - **Gründung einer Energiegenossenschaft**
 - Schaffung eigener Energiequellen z. B. Bau Windrad
 - Beratungsmöglichkeiten schaffen
 - Anschlussmöglichkeiten Fernwärme schaffen für die Innenstadt
 - Kleine Stromnetze
 - Netzausbau
 - Aufbau Elektrolyse um Abwärme für Trocknungsprozesse nutzen zu können – Zehdenicker Straße (Online-Karte)

2. Nachhaltige Ernährung

- Wertschätzung Essen/Ernährung:
 - **Bio/regionales Essen**
 - Essbare Stadt
 - Bildung/ Werbung
- Politische Regularien:
 - Weniger Pestizide bei Flächenvergabe
 - Aufklärungsarbeit Bildungseinrichtungen
- Generell:
 - Vergabekriterien festlegen
 - Solidarische und Ökolandwirte bevorzugen
 - Projekt Brotkorb

3. Mobilität

- Kommunikation:
 - Templiner Journal/ App mit aktuellen ÖPNV Möglichkeiten
 - Kommunikation bestehender Angebote
- Privat/ MIV:
 - Bürgerbus OT-Stadt
 - Car-sharing
 - Einkäufe „to go“ Lieferung durch Busse
- Städtischer Fuhrpark:
 - Umrüstung auf umweltfreundliche Antriebe
- Verkehr Innenstadt/Ortsteile:
 - Erweiterung Tempo 30 Zonen
 - Autofreie Innenstadt

- Vorfahrtsverkehrsschilder in den Ortsteilen weg und generell 30 km/h
- **Anbindung Dorf – Stadt:**
 - **Erreichbarkeit Kernstadt verbessern**
- Radverkehr:
 - Aktionen/ Demos
 - Campingplätze mit Fahrradstützpunkten
- Ruhender Verkehr:
 - Parkraummanagement
- ÖPNV:
 - Mobilitätsgarantie – Std.takt
 - Schulungen für Senioren
 - Angebotsorientierter Fahrplan

4. Klimaanpassung

- Wassermanagement:
 - Schwammstadt
 - Landwirtschaftliche Entwässerung zurückbauen
 - Grundwassermanagement
 - Öffentliche Trinkwasserbrunnen
 - Wasserrückhaltesystem einrichten
 - Geklärttes Wasser in die Ortsteile bringen
 - Wasserbeutel für Bäume
 - Kläranlage (Wasser nutzen für Bewässerung)
 - Regenwasser speichern
- Energiemanagement:
 - **Straßenbeleuchtung auf LED und insektenfreundliches Licht umstellen**
 - Sanierungsplan
 - Beratung
 - Beleuchtung auf LED umstellen (in Gebäuden)
 - Energie sparen - Prämien
 - Mehr Beratung für private Bürger
 - Beratung für Dienstleister
- Tourismus:
 - Klimafreundlicher Tourismus – Katzensprung 2:0
 - Kühlräume schaffen
- Grünflächenmanagement:
 - Bäume oder Fassadenbegrünung (z. B. Mühlenstraße) u. a. als Schattenspender
 - Baumalleen in den Ortsteilen
 - Klimaangepasste Bäume pflanzen
 - Dachbegründung für Bushaltestellen
 - Waldumbauplan für Privatleute
 - Schottergärten abschaffen/ verbieten
 - Jedes Jahr 500 Bäume pflanzen
 - Grünflächen mit trockenresistenten Pflanzen (Lavendel, Rosmarin, usw.)
 - Dachbegrünung
 - Ersatzpflanzungen für gefällte Bäume, auch für die Stadt
 - Entsiegelung von Flächen

Klima Canvas Handlungsfeld Erneuerbare Energien „Bildung einer Energiegenossenschaft“ – Teil 1

1. Zweck und Kontext der Organisation

- Daseinsvorsorge für die Bürger*innen
- Erhalt nachhaltiger Lebensbedingungen auf dem Land
- Erhalt der Lebensgrundlage insbesondere der älteren Generation (Nahversorgung)
- Klimaschutz für nachfolgende Generationen
- Sicherung der Infrastruktur
- Unabhängigkeit
- Energie bündeln, bereitstellen
- Regionale Erzeugung

Geplante Bausteine

- **Aufbau einer Energiegenossenschaft**
- Eine dezentrale Energieversorgung mit Erneuerbaren Energien, die mehr Unabhängigkeit von fossilen Brennstoffen bringt, lokal einen Beitrag zum Klimaschutz leistet und zudem die Wertschöpfung in der Region hält.

6. Schlüsselpartnerschaften

- Kommune
- Fernwärme
- Landwirtschaftsbetriebe
- Klärwerk
- Forst
- Investor*in
- Kreditinstitute
- Leitung der Bürgerinitiative (Ehrenamt)
- Netzbetreiber
- Bundesgeschäftsstelle Energiegenossenschaften
- Bürgerenergiegenossenschaft Barnimer Energiewandel eG
- Enertrag

7. Schlüsselaktivitäten

- Beschluss der SVV
- Kontakt mit Bürgerenergiegenossenschaft Barnimer Energiewandel eG
- Anschubfinanzierung durch Kommune
- Kommune verpachtet Flächen
- Antrag stellen
- Prozessführung/ Zeitliche Planung
- Informationsgenerierung/-aufbereitung
- Öffentlichkeitsarbeit

8. Schlüsselressourcen

- Eigenes Stromnetz
- Besondere Berücksichtigung im PV FFA – Richtlinien
- Windeignungsgebiet – beim Gut Gollin für Genossenschaften
- Engagement/ Zeit
- Know How
- Flächen

9. Investitionen und Kosten

- Personal
- Rechtliche Beratung
- Veranstaltungskosten/ Referent*innen
- Reisekosten
- Eigenanteil der Genossenschaftsmitglieder

Klima Canvas Handlungsfeld Erneuerbare Energien „Bildung einer Energiegenossenschaft“ – Teil 2

3. Wertangebot

- Dezentrale Versorgung
- Wirtschaftliche Teilhabe/ Partizipation an Energiewende
- Lokale Wertschöpfung
- Gemeinschaft stärken
- Energiekosten senken
- Mehr finanzielle Mittel für die Kommune
- Energieunabhängigkeit/Autonomie
- Steuern an die Kommune
- Einkommen durch Beschäftigung
- Vermeidung von Importkosten
- Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe
- Standortattraktivität
- Nachhaltigkeit
- Umweltschutz
- Pachteinnahmen
- Arbeitsplätze

4. Beziehungen

- Fernwärme
- Verwaltung
- Bürger*innen
- Landwirt*innen
- Forstleute
- Sportverein/ Kirchen/ Ortsräte

2. Nutzer*innen

- Genossenschaftsmitglieder
- Bürger*innen
- Verwaltung
- Lokale Unternehmen (Abnehmer)
- Klima
- Land- und Forstwirte (Biomasse)

5. Kommunikationskanäle

- Social Media
- Workshops
- Infoveranstaltungen
- Zeitung/ Flyer/Schwarzes Brett
- Stadtteil-/Ortsteiltreffen
- Vereine
- Stammtisch
- Kreistag-Gemeindesitzungen/ Ausschüsse
- Regionale Energieagentur

10. Wirkungsanalyse

- Anzahl Mitglieder
- Summe Anteil
- Förderung Soziales Vorfeld
- Umdenken der Bürger*innen
- Ausbau: Erzeugte Energie, eingesparte CoO2 Emissionen, Rendite

Klima Canvas Handlungsfeld Ernährung/ Konsum „Bio/regionales Essen in Kitas“ – Teil 1

2. Zweck und Kontext der Organisation

- Daseinsvorsorge für die Bürger*innen
- Erhalt nachhaltiger Lebensbedingungen auf dem Land
- Erhalt der Lebensgrundlage insbesondere der älteren Generation (Nahversorgung)
- Klimaschutz für nachfolgende Generationen
- Sicherung der Infrastruktur
- Erziehung, Bildung, Verpflegung
- Kinder Fit für die Zukunft

Geplante Bausteine

- **Bio/ regionales Essen in der Kita**
- Ausschreibung
- Interne Abstimmung
- Akteursansprache
- Beantragung Fördermittel
- Wirtschaftlichkeit

6. Schlüsselpartnerschaften

- **Stadt**
- **Regionale Biobauern**
- **Pädagog*innen**
- Externe: Naturparkverwaltung
- Bioläden
- Wildsamensinsel
- Sarah Wiener
- **AG Stadtökologie**

7. Schlüsselaktivitäten

- Ausschreibung
- Schul-/Kitagarten
- Verantwortlichkeiten festlegen
- **Besuch beim Biobauern**
- **Exkursionen**
- In der Kita selber kochen mit den Kindern - Kochkurse

8. Schlüsselressourcen

- Verantwortliche
- **Funktion Koch/ Gärtner**
- **Personal, regionale Anbieter**
- **Exkursionen**

9. Investitionen und Kosten

- Flächen pachten für Kita-/Schulgarten
- Personal
- Lebensmittel
- Arbeitsmaterial Küche/Garten
- Pflanzen

Klima Canvas Handlungsfeld Erneuerbare Energien „Bio/regionales Essen in Kitas“ – Teil 2

4. Wertangebot

- Reduzierung Verkehr/Transporte
- Regionale Wertschöpfung
- Vorbildwirkung für andere Träger
- Weniger Verpackungsmüll
- Regionale Biolandwirte profitieren
- Nur beschränkte Vielfalt möglich
- Kommunikation ins Elternhaus
- Bewusstsein schaffen
- Gesundheit erhalten
- Langfristige positive Effekte

4. Beziehungen

- Eltern
- Kinder
- Personal
- Lieferant*innen

2. Nutzer*innen

- Kinder der Kita/ Schule
- Einwohner
- Sozial schwache Gruppen – schwierig, weil zu teuer
- Gesundheit
- Umweltbildung
- Sicherheit Produktherkunft
- Kinderwünsche berücksichtigen

5. Kommunikationskanäle

- Elternabende
- Tag der offenen Tür
- Wochenernährungsplan veröffentlichen mit Feedbackmöglichkeiten

10. Wirkungsanalyse

- Saisonalität erklären
- Langfristig positive Effekte
- Generationen übergreifend
- Konfliktpotential: Kosten/ Lieferprobleme
- Projekte werden nicht angenommen

Klima Canvas Handlungsfeld Mobilität „Erreichbarkeit Kernstadt - Dörfer“ – Teil 1

2. Zweck und Kontext der Organisation

- Daseinsvorsorge für die Bürger*innen
- Erhalt nachhaltiger Lebensbedingungen auf dem Land
- Erhalt der Lebensgrundlage insbesondere der älteren Generation (Nahversorgung)
- Klimaschutz für nachfolgende Generationen
- Sicherung der Infrastruktur
- Stadt Templin zahlt Mehrkilometer (130.000-150.000€ pro Jahr)
- Landkreis zahlt Schülerverkehr und anteilig bis 18 Uhr
- Verkehrsreduzierung

Ziele

- Wasserstoffbusse
- Fahrradmitnahme im Bus
- Übergang Dorf-Stadt-ÖPNV besser anpassen
- Attraktive Anbindung in Templin (Abendstunde)
- „Autofreier Tag“

6. Schlüsselpartnerschaften

- Stadt
- Klimaschutz Tourismusförderung
- Freiwillige Aufgaben
- Bürgerbus
 - Träger, Verein
 - Ehrenamtliche
- Partner:
 - LK UM
 - Städte
 - Tourismusunternehmen

7. Schlüsselaktivitäten

- Elektro- oder Wasserstoffbus mit Fahrradträger flexible Hin-/Rückfahrt
- Projektumsetzung: kurz-mittelfristig (-2027)
- (531 Halt) P+R an den Stadtzugängen

8. Schlüsselressourcen

- Ehrenamtliche Zeit
- Parkgebühren
- Fördermittel nutzen (Wasserstoffbus, Elektrobus)

9. Investitionen und Kosten

- Personal
- Anschaffungskosten/ Umrüstkosten
- Mehrkilometer für die Stadt

Klima Canvas Handlungsfeld Mobilität „Ausweitung ÖPNV auf Abendstunden“ – Teil 2

5. Wertangebot

- **Einzigartig: Anbindung der Fläche**
- Bessere Freizeitgestaltung für Jugendliche
- Klimaneutrale Fahrzeuge
- Teilhabe (offen für alle) = Bus
- Bündeln der Verkehrsleistung
- Einkaufsfahrten (Wochenendeinkauf)
- Templin Fläche > München
- Bessere Vernetzung
- Anreize schaffen im Einzelhandel bei ÖPNV – Anreize statt MIV
- Zeit, Fit, Gesund, Voraussetzung, Bus

4. Beziehungen

- VBB – App, Online Fahrpläne
- UVG – Homepage (Webseiten) und Landkreis
- Social Media
 - Twitter, Facebook
- Persönlich, online
- Erwartungen sind generationsabhängig

2. Nutzer*innen

- **Verlässliche Anbindung**
- **Bevölkerung und Gäste**
- **Jugendliche, Senior*innen, Migrant*innen**
- **Lokale Wirtschaft (Tourismus), UVG, Klima**
- Medizinische Versorgung
- Busfahrer bei geregelter Dienst
- Ökonomie

5. Kommunikationskanäle

- Kommunikation (Aktionstage) (ZOB – Plakat- Wand)
- In den Schulen, Orten mehr informieren, Werbung – ZOB
- Plakatrahen - Ortseingang

10. Wirkungsanalyse

- Anzahl der Fahrgäste
- Anzahl der Fahrten
- Uhrzeit der Fahrten
- Anzahl der Ortschaften die angefahren werden
- Zufriedenheit der Bevölkerung

Klima Canvas Handlungsfeld Klimaanpassung „Insektenfreundliches Licht“ – Teil 1

3. Zweck und Kontext der Organisation

- Daseinsvorsorge für die Bürger*innen
- Erhalt nachhaltiger Lebensbedingungen auf dem Land
- Erhalt der Lebensgrundlage insbesondere der älteren Generation (Nahversorgung)
- Klimaschutz für nachfolgende Generationen
- Sicherung der Infrastruktur

Geplante Bausteine

- **Installation insektenfreundlichen Lichtes**
- Konzeption und Umsetzung – wieviel Licht ist notwendig und an welcher Stelle, können Lampen ausgetauscht werden

6. Schlüsselpartnerschaften

- AG Stadtökologie
- Tourismusverband
- Gewerbebetriebe
- NABU
- Netzbetreiber
- Wirtschaftshof

7. Schlüsselaktivitäten

- Aufklärung!
- Auseinandersetzung mit Konflikten
- Bauleitplanung anpassen
- Wo ist Licht überhaupt notwendig
- Sicherheit berücksichtigen

8. Schlüsselressourcen

- Unnötige Lichtemissionen vermeiden durch Technik
- Intelligente Steuerungssysteme
- Förderungen
- Know How

9. Investitionen und Kosten

- Konzeption/ Planung
- Personal
- Neue Lampen
- Ersatzinvestitionen

Klima Canvas Handlungsfeld Erneuerbare Energien „Insektenfreundliches Licht“ – Teil 2

6. Wertangebot

- Stromeinsparungen
- Weniger Lampen notwendig
- Dunkle Räume
- Energie einsparen
- Natur- und Artenschutz
- Erholungsfaktor
- Werbefaktor für die Region

4. Beziehungen

- Bürger*innen
- Verwaltung
- Unternehmen

2. Nutzer*innen

- Tiere/ Pflanzen
- Verwaltung
- Bürger*innen
- Klima
- Hobbyastrofotograf*innen

5. Kommunikationskanäle

- Serie in der Zeitung
- Veranstaltungen
- Social Media

10. Wirkungsanalyse

- Anzahl der Lampen generell
- Anteil der Lampen mit insektenfreundlichem Licht